

# Inhalt

	Geleitwort von World Vision Deutschland e. V.	11
	Vorwort der Autorinnen und Autoren	13
	Zusammenfassung	16
	Sabine Andresen, Klaus Hurrelmann und Susann Fegter	
<b>1</b>	<b>Wie geht es unseren Kindern? Wohlbefinden und Lebensbedingungen der Kinder in Deutschland</b>	<b>35</b>
1.1	Zu den Lebensbedingungen von Kindern	35
1.2	Kinder und ihre Sicht auf Wohlbefinden	38
1.3	Das Konzept »Wohlbefinden« in der internationalen Forschung	44
1.4	Verwirklichungs- und Handlungschancen von Kindern: Der Capability Approach	50
1.5	Selbstwirksamkeitstheoretische Ansätze und ihre Bedeutung für die Kinderforschung	54
1.6	Die Verknüpfung von Wohlbefinden und Lebensbedingungen in der 2. World Vision Kinderstudie	57
	Ulrich Schneekloth und Monika Pupeter	
<b>2</b>	<b>Familie als Zentrum: Bunt und vielfältig, aber nicht für alle Kinder gleich verlässlich</b>	<b>61</b>
2.1	Familie heute hat viele Gesichter	62
2.1.1	Wie Familie heute aussehen kann	62
2.1.2	Erwerbsbeteiligung der Eltern: Nicht mehr allein »Vätersache«	66
2.1.3	Kinder mit Migrationshintergrund	68
2.1.4	Religionsgemeinschaft und Glauben: Die drei Kulturen	72

- 2.2 Armut und soziale Ungleichheit: Die Herkunft entscheidet 74
- 2.2.1 Bildungshintergrund und Herkunftsschicht 75
- 2.2.2 Wie Kinder Armut erleben 79
- 2.2.3 Armutsfallen 84
- 2.3 Zuwendung und familiäres Wohlbefinden 86

Ingo Leven und Ulrich Schneekloth

- 3 **Die Freizeit: Sozial getrennte Kinderwelten 95**
- 3.1 Die Freizeitaktivitäten von Kindern – bereits bei Einschulung große Unterschiede 96
- 3.1.1 Freizeitaktivitäten: Was heute typisch ist 96
- 3.1.2 Freizeittypologie 98
- 3.2 Institutionelle Einbindung in der Freizeit: Soziale Selbstverständlichkeit oder soziale Frage? 102
- 3.3 Sportliche Betätigungsfelder: Auch hier soziale Unterschiede überall sichtbar 105
- 3.3.1 Mitgliedschaft im Sportverein: Ebenfalls eine soziale Frage 105
- 3.3.2 Sport treiben unter Kindern eine weit verbreitete Selbstverständlichkeit 109
- 3.3.3 Schwimmen können: Nicht nur eine Frage des Alters 111
- 3.4 Der kulturell-musische Freizeitbereich – Jungen verlieren hier den Anschluss 113
- 3.4.1 Mitgliedschaft im kulturell-musischen Bereich etwas für Mädchen aus der Oberschicht 113
- 3.4.2 Lesen nicht nur privates Vergnügen 116
- 3.5 Die Mediennutzung von Kindern – selbstverständlicher Umgang mit moderner Technik 118
- 3.5.1 Die Ausstattung von Kinderzimmern mit modernen Technikgeräten – mit zunehmendem Alter immer umfangreicher 118
- 3.5.2 Handy und Zugang zum Internet im Trend – Verbreitung nimmt schnell zu 122
- 3.5.3 Umgang mit Medien – Umfang der Nutzung und Umgang damit in den Familien 129
- 3.6 Hohe Zufriedenheit mit Freizeit – die soziale Wirklichkeit wirft allerdings ihre Schatten voraus 138

Monika Pupeter und Ulrich Schneekloth

- 4 Die Gleichaltrigen: Gemeinsame – getrennte Welten? 141**
- 4.1 Der Freundeskreis 142
    - 4.1.1 Zahl der Freundinnen und Freunde 142
    - 4.1.2 Freundeskreis und Freizeittyp 144
  - 4.2 Peers: Getrennt oder zusammen? Wer ist dabei? 146
    - 4.2.1 Mädchen und Jungen 146
    - 4.2.2 Einheimische deutsche Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund 147
    - 4.2.3 Lebenswelten von einheimischen deutschen Kindern und Kindern mit Migrationshintergrund 151
  - 4.3 Zufriedenheit mit dem Freundeskreis – Was die Kinder sagen 155

Ingo Leven und Ulrich Schneekloth

- 5 Die Schule: Frühe Vergabe von Lebenschancen 161**
- 5.1 Die Schule: Die soziale Herkunft bestimmt über die Bildungschancen 161
    - 5.1.1 Bildungsunterschiede nach sozialer Herkunft in voller Bandbreite 162
    - 5.1.2 Die soziale Herkunft schlägt bereits im Kindesalter durch 164
  - 5.2 Der lange Arm der Schule – hohe Akzeptanz bei Kindern für Ganztagsangebote 166
    - 5.2.1 Halbtagschule – in Deutschland die Regelschule auf Abruf 166
    - 5.2.2 Ganztagschule – zunehmende Akzeptanz bei Kindern 168
    - 5.2.3 Institutionelle Nachmittagsbetreuung – Unterschiede zwischen neuen und alten Bundesländern 173
  - 5.3 »Doing Schule«: Die soziale Herkunft bestimmt über die Bildungsprozesse 176
    - 5.3.1 Aufarbeitung von Schule als gemeinsame Familienaufgabe 176
    - 5.3.2 Guter Schüler sein – eine Frage von Herkunft und Lebenswelten 181
  - 5.4 Zufriedenheit mit Schule: Jungen verlieren Anschluss 183

Ulrich Schneekloth und Monika Pupeter

**6 Wohlbefinden, Wertschätzung, Selbstwirksamkeit:  
Was Kinder für ein gutes Leben brauchen 187**

- 6.1 Selbstwirksamkeit und Ängste 188
  - 6.1.1 Was Kinder sich zutrauen 188
  - 6.1.2 Problemwahrnehmungen 195
- 6.2 Mitbestimmung, Freiheiten und die eigene Meinung 201
  - 6.2.1 Wo Kinder im Alltag mitbestimmen 201
  - 6.2.2 Die eigene Meinung 205
- 6.3 Wohlbefinden und Verwirklichungschancen 210
  - 6.3.1 Zufriedenheit mit dem eigenen Leben 210
  - 6.3.2 Was Kinder für ein gutes Leben brauchen 215

**7 Die qualitative Studie: 12 Porträts von Kinderpersönlichkeiten 223**

Daniel Schroeder, Sibylle Picot und Sabine Andresen

- 7.1 Methodisches Vorgehen und Eindrücke aus dem empirischen Material 233
  - 7.1.1 Inhaltliches Konzept und methodisches Vorgehen 223
  - 7.1.2 Die sozialen Netzwerke der Kinder 228
  - 7.1.3 Wohlbefinden, Zeiterfahrungen und Ideen zum »guten Leben« 235
- 7.2 Die Porträts 241

**Ben**, 6 Jahre, 1. Klasse Grundschule

»Wenn ich groß bin, werde ich Archäologe.« 243

**Cora**, 6 Jahre, 1. Klasse Grundschule

»Dass es nie Krieg geben würde.« 251

**Wenzel**, 7 Jahre, 1. Klasse Grundschule

»Ich will auch Forscher werden.« 260

**Josephine**, 7 Jahre, 2. Klasse Grundschule

»Vielleicht können wir uns ja mal treffen irgendwo ...« 267

**Sammy**, 8 Jahre, 3. Klasse Grundschule

»Ich bin ein Doppelgänger.« 275

**Paula**, 8 Jahre, 2. Klasse Grundschule

»Worüber sich die Menschen sorgen?

Dass die Rewe-Kaufhalle geschlossen wird!« 285

**Hannes**, 9 Jahre, 4. Klasse Grundschule

»Jeder Mensch hat Recht auf keine Qualen.« 294

**Paula**, 9 Jahre, 3. Klasse Grundschule

»Und dann geh ich spielen.« 305

**Sebastian**, 10 Jahre, 5. Klasse Gesamtschule  
Irgendwo im Nirgendwo: »Und dann hatte ich eine Vision.« 313

**Sophia**, 10 Jahre, 4. Klasse Grundschule  
»Mir ist es wichtig, dass ich Freunde hab, mit denen ich mich treffen kann.« 321

**Michael**, 11 Jahre, 5. Klasse Grundschule  
»Ich mag auch nicht so gern im Mittelpunkt stehen irgendwie.« 330

**Juana**, 11 Jahre, 5. Klasse Grundschule  
»Ohne Freunde wäre es ganz schön hart im Leben.« 341

Klaus Hurrelmann, Sabine Andresen und Ulrich Schneekloth

**8 Ungleiche Kindheiten in Deutschland – politische Herausforderungen** 349

8.1 Deutschlands Kinder leben in einer »Vier-Fünftel-Gesellschaft« 349

8.2 Die Herausforderung »Familienpolitik für Kinder« 351

8.3 Die Herausforderung »Gemeinwohlpolitik für Kinder« 357

8.4 Die Herausforderung »Freizeitpolitik für Kinder« 360

8.5 Die Herausforderung »Bildungspolitik für Kinder« 364

8.6 Die Herausforderung »Partizipationspolitik für Kinder« 367

Ulrich Schneekloth, Monika Pupeter und Ingo Leven

**9 Die Methodik der 2. World Vision Kinderstudie** 373

9.1 Gesamtanlage der Studie 373

9.2 Methodik der quantitativen Erhebung 376

## **Anhang**

Eltern-Fragebogen 383

Dokumentation des CAPI-Fragebogens 390

Dokumentation des Herkunftsschicht-Index 408

Literatur 410